

Objektyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **13 (1937)**

Heft 27

PDF erstellt am: **24.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Nr. 27 2. Juli 1937 XIII. Jahrgang
Druck u. Verlag Conzett & Huber Zürich / Genf

35 cts



Reck freigewählt: Note 10

Aufnahme vom Zürcher Kantonalen Kunstturnertag in Turbental.

Der Kunstturner Heinrich Morf hat in den Wettkämpfen der letzten Jahre so oft in den vordersten Rängen gestanden, jetzt ist er Sieger des Zürcher Kunstturnertages geworden, gefolgt von Robert Horst im zweiten und von dem Olympia-Kämpfer Walter Bach im dritten Rang. Bild: Morfs Abgang bei der freigewählten Reckübung, Kammriesenfleurier rückwärts mit halber Drehung.

Heinrich Morf, le vainqueur de la Journée de gymnastique à l'artistique de Turbental, dans une de ses prouesses à la barre fixe.

Photo Metzlig



Merci à l'honnêteté suisse

Madame la Duchesse de la Trémouille-Bonneval verlor im Sand der Pariser Ausstellung einen Diamanten im Wert von 300 000 französischen Franken. Eines von den Sing-Vreneli, von den Volkslieder-Sängerinnen im Schweizer Pavillon, hat ihn gefunden. Ein Stückli Glas glaubte sie zuerst, daß es sei. Dann kam in den Pariser Morgenblättern die Nachricht von dem Verlust. Bald darauf examinierte die große Dame bei den Schweizern den gefundenen vermeintlichen Splitter und erkannte ihren Diamanten. Es gab Champagner, von einer großen Belohnung war auch die Rede, die Pariser Presse veröffentlichte groß das Bild der ehrlichen Finderin, was wir jetzt auch tun. Bild: Zwei vom Quartett der Sing-Vreneli, rechts die Finderin, Milly Müller, von der man sagt, daß ihr — ausnahmsweise natürlich — vor Freude an dem Tag der Solo-Jodel im Hals stecken blieb.

Merci à l'honnêteté suisse! Milly Müller (à droite), une des «Sing-Vreneli» qui chantent des airs populaires au pavillon suisse de l'Exposition de Paris, a eu la chance de retrouver et l'honnêteté de rendre à la Duchesse de la Trémouille-Bonneval un diamant de 300 000 fr. français que celle-ci avait perdu. Cela lui a valu, outre une récompense méritée, l'estime publique de la grande dame et de la presse. On ne saurait mieux représenter son pays à une exposition!

Photo Presse-Diffusion



165 cm lang, 80 Pfund schwer

Ist dieser Wels, der vergangene Woche von dem Fischer A. Hirt, Neuveville, im Bielersee gefangen werden konnte. Das Alter des Riesen wird auf 100 Jahre geschätzt.

Photo Bloch

Une capture mirobolante! M. Hirt, pêcheur à la Neuveville, a pris ce silure qui pèse 80 livres, mesure 165 cm. et dont l'âge atteint, paraît-il, un siècle.



Wer ist der Mann?

Kein ärmerer als der amerikanische Millionär Cornelius Vanderbilt, der kürzlich mit seinem Wohnanhängerwagen die Schweiz bereiste — natürlich nicht zur Freude unserer Hoteliers!

Un chômeur? un philosophe sans emploi? Non. Mais le millionnaire américain Cornelius Vanderbilt qui a traversé rapidement la Suisse avec sa voiture, véritable maison roulante. Tant pis pour nos hôteliers!

g 1133
vne.
1938. II. 2